

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 182.

Neuenbürg, Montag den 14. November 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Donauessingen, 13. Novbr. Der Kaiser und Fürst zu Fürstberg nebst Gefolge nahmen heute vormittag am Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Darauf unternahm die hohen Herrschaften eine Rundfahrt durch die Teile der Stadt, die nach dem großen Brand neu aufgebaut und im wesentlichen fertig sind. Die neuen Straßen sind durchgehend in sehr gefälligen Stil gehalten und machen einen überaus freundlichen Eindruck. Das Wetter ist schön. Nachmittags unternahm die hohen Herrschaften eine Automobilsfahrt nach dem Kloster Beuron.

Darmstadt, 13. Nov. Prinz Heinrich von Preußen weilte heute nachmittag wieder auf dem Eulerschen Flugfeld. Nachdem der Prinz mit Hrn. Euler einen längeren Passagierflug auf einer neuen Militärflugmaschine ausgeführt hatte, der über Bäume und Telegraphenleitungen hinweg führte, fuhr der Prinz allein etwa 2 km auf einer anderen Maschine. Kurz darauf traf Prinzessin Heinrich auf dem Flugfeld ein und unternahm mit Hrn. Euler einen Passagierflug von etwa 20 km Länge. Bei diesem Flug wurden Höhen von etwas über 120 m erreicht. Die Landung erfolgte glatt mit abgestelltem Motor. Prinz Heinrich unternahm dann allein noch mehrere wohlgelungene Flüge über die ganze Länge des Platzes und zeigte dabei, daß er die Steuerung der Maschine vollkommen beherrschte.

Prinz Viktor Napoleon läßt sich durch seine reiche Heirat offenbar wieder zu einer stärkeren Vertretung seiner Prätendentenrolle verleiten. Was Clementine dazu sagt, wird nicht mitgeteilt. Nach der Hochzeit will der Prinz längere Zeit in San Remo weilen, um daselbst seine Getreuen zu empfangen, da er in Brüssel infolge eines dem König Albert gegebenen Versprechens keinen Prätendentenakt unternehmen darf. Der Prinz denkt an eine völlige Umgestaltung und Neubildung der bonapartistischen Partei. Auch die Erbin Eugenie hat nunmehr den Prinzen Viktor Napoleon zum Universalerben ihres riesigen Vermögens (60 Millionen) eingesetzt. Sie will auf keinen Rat hin sich ihres Besitzes an Grund und Boden in Frankreich entäußern.

Wie aus Stockholm verlautet, wird der Nobelpreis für Literatur dem Münchner Dichter Paul Heyse zugeteilt werden.

Ein Berliner Kaufmannslehrling hatte auf dem Postamt 68 auf einen Scheck 3000 Mk. abzugeben, als ein junger Mann an ihn herantrat und ihm mitteilte, er komme eben von seinem Chef und solle 2700 Mk. zur Zahlung nach einer Bank tragen. Der Lehrling gab das Geld heraus und der Betrüger ist verschwunden.

Gründlich verdorben haben es die Ettlinger mit ihrem früheren Bürgermeister Häfner. In einer Erklärung im Ettlinger „Landmann“, in der er Stellung nimmt zu einem Antrage, sein Bild aus einem Schulhause zu entfernen und einen von ihm gebildeten Vers in der Festhalle unleserlich zu machen, schreibt Hr. Häfner u. a.: Gegen die Beseitigung dieser beiden Erinnerungszeichen an meine Tätigkeit in der Ettlinger Gemeindeverwaltung habe ich gar nichts einzuwenden. Wenn mein Nachfolger im Bürgermeisteramt und der Gemeinderat der Anregung des „Couriers“ Folge geben wollen, meinerseits haben sie keinen Widerspruch zu gewärtigen, denn nach dem, was ich selbst seit meinem Wegzug von Ettlingen an Gehässigkeiten, Beschimpfungen und Beleidigungen seitens gewisser Ettlinger Kreise über mich ergehen lassen mußte, verzichte ich gern darauf, auch nur in Wort und Bild in Ettlingen weiter zu existieren; ich möchte nicht einmal dort begraben sein und ich werde, sobald es die Umstände erlauben, die Gebeine meiner dort ruhenden sel. Mutter exhumieren und an einen andern Ort überführen lassen, wo sie nicht durch unerhörte und un-

aufhörliche Schmähungen ihres Sohnes in ihrer Grabesruhe gestört wird.

Kastatt, 12. November. Sämtliche Metallarbeiter der hiesigen Waggonfabrik haben heute mittag durch den Metallarbeiterverband ihre (achtstägige) Kündigung eingereicht. Die Holzarbeiter wollen sich nächstens anschließen. Da ein großer Teil der Arbeiter aus den umliegenden Dörfern stammt und im Besitz von Grund und Boden ist, der Verband auch sogleich mit Unterstützung beginnt, dürfte der Streik von langer Dauer sein, falls es nicht gelingt, von auswärts genügend Arbeitskräfte heranzuziehen.

Sigmaringen, 9. Novbr. Eine eigenartige Neuerung in dem Schulbetrieb wird durch einen Ministerialerlaß angeordnet. Es sollen nämlich in allen Schulen künftig an Tagen, wo Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden, fünf bis zehn Minuten lang Übungen vorgenommen werden, die geeignet sind, den nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler und Schülerinnen vorzubeugen. Sie sollen die Atmung vertiefen, die Verdauung und den Blutumlauf beleben, die Haltung verbessern helfen usw. Die Übungen sind im Freien vorzunehmen und dürfen nicht in die Pausen gelegt werden. In einzelnen Anstalten aller Schulgattungen ist die Einrichtung bereits erprobt worden, und zwar mit einem Erfolge, der die allgemeine Einführung rechtfertigt.

Köln a. Rh., 13. Novbr. Der Rhein, der gestern einen Stand von 6,30 Meter erreichte, ist heute mittag auf 6,97 Meter gestiegen.

Ein unglücklicher Millionär, der New Yorker Brauer Anton Schwarz, hat sich in einem Hotel erschossen, weil sein einziger Sohn gestorben ist.

Eine der ältesten biblischen Handschriften hat jetzt der Abbé Eugène Tisserant im Britischen Museum entdeckt. Es ist das Manuskript eines syrischen Palimpsestes des Zacharias, dessen 51 Blätter in das Jahr zwischen dem 20. Okt. 459 und 19. Okt. 460 zurückgehen. Damit ist das früheste Datum für eine Bibelhandschrift gewonnen. Danach kommt der unvollständige Pentateuch des gleichen Museums aus dem Jahr 464.

Die jüngste Fremdenstadt, die jetzt mit ihren modernen Hotels einen starken Touristenverkehr hat, ist Jerusalem. Darum soll die Stadt auch moderner ausgestaltet werden. Und zwar soll Jerusalem erhalten: eine Wasserversorgung, eine Kanalisation, eine elektrische Straßenbahn, elektrisches Licht und eine Telephonanlage.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Nov. Das königl. Hoflager wird an diesem Dienstag von Stuttgart nach Bebenhausen verlegt werden. Der König begibt sich zu etwa 12tägigem Jagdaufenthalt nach Schloß Bebenhausen.

Stuttgart, 11. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Kabinetts v. Soden: Nachdem von verschiedenen Seiten die Absicht kund gegeben worden ist, Ihren Majestäten dem König und der Königin zu der im kommenden Frühjahr stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit Geschenke zu überreichen und auch an einzelne Hofstellen bereits hierauf bezügliche Anfragen gerichtet worden sind, haben Ihre Majestäten, hievon unterrichtet, den Wunsch ausgesprochen, es möchte bei diesem Anlasse nicht nur von der Darbringung persönlicher Geschenke, sondern überhaupt von allen größeren festlichen Veranstaltungen und Huldigungen abgesehen werden, was hiermit zu öffentlicher Kenntnis gebracht wird.

Stuttgart, 12. Nov. Das Ministerium des Innern hat die weinbautreibenden Gemeinden des Landes zur Erstattung von Berichten über die Lage des Weingärtnerstandes, wie sie infolge des dies-

jährigen Fehlherbstes entstanden ist, aufgefordert. Es handelt sich hierbei um die Frage, ob regierungsseitig Maßnahmen zur Linderung einer etwaigen Not unter dem Weingärtnerstand zu ergreifen sind.

Stuttgart, 12. Nov. Auf Grund der günstigen Eindrücke, die der Präsident des Kaiserlich Statistischen Amtes in Berlin, Dr. van der Borgh, im Sommer ds. Js. bei seinem Studium der elektrischen Zählmaschine in Amerika gewonnen hat, will die württembergische Regierung bei der diesjährigen Volkszählung den Versuch mit einer elektrischen Zählmaschine machen. So viel wir wissen, ist Württemberg der erste Staat in Deutschland, der eine elektrische Zählmaschine anwendet.

Stuttgart, 11. Novbr. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb vom Monat September ds. Js. betragen 1705498 Mk., gegenüber demselben Monat des Vorjahres mehr 73545 Mk. Die Einnahmen im ganzen vom 1. April 1910 an betragen 11886590 Mk. (gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres mehr 694545 Mk.).

Stuttgart, 13. Novbr. Die Verhandlungen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in Württemberg zur Verhinderung einer Bekämpfung bei den kommenden Reichstagswahlen im Interesse des Gesamtliberalismus sind dem Abschluß nahe. — In der Landesauschussitzung der Nationalliberalen Partei Württembergs wurde die Absicht des Reichstagsabgeordneten Prof. Weigel-Öhlingen, bei der nächsten Reichstagswahl nicht wieder zu kandidieren, mit lebhaftem Bedauern aufgenommen. In anerkenntlichen Worten wurde Prof. Weigel der herzlichste Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sein Entschluß noch nicht entgültig ist.

Stuttgart, 10. November. (Württ. Reformationsdenkmal.) Aus allen Kreisen der evang. Bevölkerung Württembergs fließen jetzt dem Reformationsdenkmal in Stuttgart große und kleine Gaben zu und es ist rührend, wie auch kleinste Leute ihr Scherlein hierzu beitragen. Bis jetzt sind nahezu 30000 Mk. eingegangen; von größeren Gaben erwähnen wir: 500 Mk. von Herzogin Vera; 1000 Mk. von Frau Geh. Kommerzienrat v. Siegle-Stuttgart; verschiedene Gaben von 500 Mk., darunter von Hotelbesitzer Marquardt-Stuttgart; je 300 Mk. vom Grafen Zeppelin, Kommerzienrat Hehr, Otto-Stuttgart, Geh. Kommerzienrat Voith-Heidenheim u. a. Natürlich bedarf es noch weiterer, ansehnlicher Mittel, um ein würdiges Denkmal erstellen zu können.

Untertürkheim, 11. Novbr. Der Kollege „Sherlocks“ — genannt „Holmes“ — der dem „Sherlock“ Dresseur, Schuhmann Schiller-Untertürkheim, zur Ausbildung übergeben ist, macht dank der unermüdblichen Anstrengungen seines Dresseurs sehr gute Fortschritte. Bei der in Anwesenheit der Behörden im Schlacht- und Viehhof stattgefundenen Vorführung sämtlicher Polizeihunde der Stadt Stuttgart hat „Holmes“ seine Aufgabe glänzend gelöst, so daß seine Leistungen trotz seiner erst vierteljährigen Dressurzeit volle Anerkennung fanden. Bezüglich der Aufnahme fremder Spuren, sowie wegen seines ausgebildeten Geruchsinns, verspricht „Holmes“ ein würdiger Kollege „Sherlocks“ zu werden. Trotz starken Regenwetters verfolgte „Holmes“ unbeeinträchtigt die ihm ausgegebene ältere Spur.

Heilbronn a. N., 12. Nov. In einer auf Veranlassung des Verbands Württ. Industrieller veranstalteten Versammlung machte der Syndikus dieses Verbandes, Dr. H. Mayer, bemerkenswerte Ausführungen über die Bedeutung des Unternehmertums im heutigen Wirtschaftsleben. Er hob besonders die zwischen Arbeiter und Unternehmer in einer ganzen Reihe wirtschaftlicher Fragen bestehende Interessensolidarität hervor, die aber von der Arbeiterschaft selbst vielfach nicht erkannt werden

wolle und betonte, daß eine zweckmäßige Sozialpolitik einen leistungsfähigen Unternehmerstand zur Voraussetzung habe.

Reutlingen, 11. Novbr. Vor der Strafkammer in Tübingen wurde gestern wegen des Unfalls vom 5. Juli im Hof einer hiesigen Fabrik, bei der drei Arbeiter den Tod fanden, gegen den verantwortlichen Unternehmer, Baumeister Jakob Heß, verhandelt. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er bei Herstellung des Wasserbehälters gegen die Regeln der Baukunst verfehlte und durch Fahrlässigkeit den Tod der Arbeiter verschuldet habe. Er soll bei Abdeckung des etwa 8 Meter langen und 6 Meter breiten Schachtes die eisernen Balken zu schwach konstruiert haben, wodurch sich diese durchbogen und mit dem beinahe 2 Meter hohen Erdbedel durchgebrochen und in die Tiefe gestürzt sind. Zum Unglück sind dabei drei beschäftigte Arbeiter in den Wasser- und Erdmassen erstickt. Das Gericht erkannte auf 4 Wochen Haft.

Balingen, 10. Nov. Das hiesige Schöffengericht hat eine Frau, die ihr 5jähriges Pflegekind längere Zeit hindurch in der grausamsten Weise mißhandelt hat, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Das unglückliche Wesen wurde wiederholt fast ohne jede Ursache mit dem Besenstiel und ähnlichen Gegenständen mißhandelt. Auch stieß ihm die Pflegemutter beim Anziehen absichtlich die zum Zusammenhalten der Kleider bestimmte Nadel in den Leib.

Schramberg, 12. Nov. Das Schöffengericht Oberndorf verurteilte die Eheleute Haberstroh in Nischbalden wegen Milchpantoffelerei zu 100 Mk. Geldstrafe.

Freudenstadt, 10. Novbr. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete einen Vortrag mit Lichtbildern. Dr. Th. Meenzgen (aus Sochsen) sprach in interessanter Weise über sein Thema: „Der Mensch und das Eisen“. Er führte aus, wie der Mensch allmählich von der primitivsten, unständlichen und schwerfälligen Art der Bearbeitung und Verwendung dieses wichtigen Metalls aufgestiegen ist zu der großartigen und umfassenden Eisenindustrie der modernen Zeit, ohne deren Früchte wir uns das Leben jetzt gar nicht mehr denken könnten. Die Lichtbilder zeigten in sehr anschaulicher Weise den ungeheuren Betrieb der Hochofen, der Gießereien, die Konstruktion und die Tätigkeit der komplizierten Maschinen usw. und führten mitten hinein in den gewaltigen Realismus des modernen Geschäftslebens, das einen fast schwindeln machte. Aber wie zur Verköhnung gab der Redner noch zum Schluß eine Reihe von Bildern aus der modernen Kunst, treffliche Wiedergaben von Werken neuerer Maler, stimmungsvolle Landschaften, reizende Genrebilder u. dergl., zum Beweis, daß unser Zeitalter nicht bloß ein „eisernes“ ist, das mit nützlichen Maschinen zu tun hat, sondern auch noch seine idealen Seiten bietet, die das rauhe Leben und seinen Kampf ums Dasein verschönern und verklären.

Freudenstadt, 12. Novbr. Bekanntlich war dem Pächter des Gemeindebadhauses das Brotbacken für den Konsumverein von den Gemeindegemeinschaften verboten worden. Die sämtlichen 29 hies.

Bäckermeister haben den bürgerlichen Kollegien für diesen Beschluß ihren Dank ausgesprochen und sie ersucht, den Backhauspächter durch eine Konventionalstrafe oder durch Kündigung des Vertrags zu verbieten, mit Brot oder Mehl Handel zu treiben.

Freudenstadt, 11. Nov. Die Schaffung eines Alpinums, einer Hügelanlage bei der alle bodenkundigen Pflanzen des ganzen Schwarzwalds, der Schwäbischen Alb und der Boralpen in nach Farben zusammengestellten Gruppen Verwendung finden sollen, wurde in der letzten Sitzung des Verschönerungsvereins angeregt. Der Vorschlag fand überaus zustimmende Aufnahme und es ist zu hoffen, daß er in Bälde verwirklicht werden wird.

Maulbronn, 12. Nov. Die Leiche des am 25. vor. Mts. bei Speyer verunglückten Landwirts Pils von Knittlingen ist nunmehr aus dem Rhein gekündet worden. Die Leiche der Tochter des Verunglückten konnte dagegen noch nicht geborgen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Novbr. Das Herbstkränzchen des Liederkranzes, das gut, leider aber von den Sängern selbst schwach besucht war, gestaltete sich zu einer Erinnerungsfeier an den Meister des schwäbischen Volksliedes Friedrich Silcher. Ueberall, so weit die deutsche Zunge klingt, erschallen Silchers innig schlichte Weisen. Wenn alle Modetrompeten längst vergessen sein werden, wenn alle die vielen „Eintagsfliegen“, die in der Männerchorliteratur den Markt übersütten, verschwunden sein werden, wird immer noch wie einst und immer wieder neu das deutsche Volkslied in Silchers meisterhafter Vertonung Tausende erfreuen und erheben. Wie keiner seiner verstand er es aus dem Melodienklang des Volkes zu schöpfen und die einfachen aber gemütsstiefen Melodien für den Männerchor zu gewinnen. Wo er schöpferisch Melodien erfand, traf er so wunderbar den Volksliederton, daß seine Lieder wie die alten Volkslieder zum unverlierbaren Eigentum des Volkes geworden sind, vor allen das unvergleichliche: „Ich weiß nicht was soll es bedeuten.“ Leider wird das Volkslied immer mehr durch ganz minderwertige Gassenhauer verdrängt, und auch im Männerchor sucht man durch alle möglichen Kunstleien die Wirkungen des Männerchors zu steigern, so daß das einfache Silcherlied als zu einfach und altmodisch in Mißkredit gekommen ist. Was aber künstlerisch geschulte Männerchöre aus einem einfachen Silcherlied zu machen verstehen, das zeigt der Stuttgarter Liederkranz, der mit seinen Silcherliedern immer die größten Wirkungen erzielt. Dr. Reallehrer Widmaier gab als Einleitung einen Lebensgang des schwäbischen Tonmeisters, seit dessen Todesstag im Sommer 50 Jahre verlossen sind. Als Lehrersohn in Schnait im Remstal geboren, als Lehrer ausgebildet, brachte er es durch seine außerordentliche musikalische Begabung und seinen Fleiß und sonstigen geistigen Fähigkeiten zum akademischen Musikdirektor. In Tübingen hat er eine außerordentlich fruchtbare musikalische Tätigkeit entfaltet als Dirigent und Kom-

ponist. Der akademische Liederkranz hat alle die „Silcherle“ aus der Taufe gehoben. Hoch geehrt und geschätzt wirkte der Altmeister des schwäbischen Volkslieds mehrere Jahrzehnte in Tübingen. Was er als Komponist dem deutschen Volk geworden ist, das läßt sich in Worten kaum ausdrücken. Mit Recht hat man daher in unserem Württemberg da und dort Silcherfeiern veranstaltet. Auch gestern abend erschallten die bekanntesten und beliebtesten Silcherlieder, die durch schöne Verse mit einander in Verbindung gesetzt worden waren, so z. B. „Stumm schläft der Sängler“, „Ach du klarblauer Himmel“, „In Straßburg auf der Schanz“, „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“, „Morgen muß ich fort von hier“, „Ich weiß nicht was soll es bedeuten.“ Im allgemeinen war der Vortrag der Lieder gut und entsprechend und die Feier eine würdige. Wie immer war die Hauptsache bei den Herbstkränzchen der Tanz, dem allgemein mit großer Hingebung bis tief in den Morgen gehuldigt wurde.

Calw, 12. Nov. Das neue Elektrizitätsgebäude ist nun glücklich unter Dach gekommen und kann im Innern weiter ausgebaut werden. Es sollen so bald als möglich die Maschinen aufgestellt werden, damit das Werk mit seiner Tätigkeit beginnen kann. Die Installationsarbeiten haben durch den Streik der Arbeiter eine Verzögerung erlitten, werden nun aber desto eifriger und nachdrücklicher betrieben. Im ganzen sind bis jetzt ca. 250 Lampen installiert. Die Zahl der angemeldeten Lampen beträgt bereits über 1000, die der angemeldeten Pferdekräfte ca. 90. Wenn alles ohne unvorhergesehene Hindernisse fertiggestellt werden kann, so ist es vielleicht möglich, daß bis Weihnachten die Stadt mit elektrischem Licht versehen sein wird.

Calw 4. Nov. (Handelkammer.) Zu Beginn der heutigen Sitzung verließ der Vorsitzende, Fabrikant Georg Wagner-Calw, dem freudigen Dank der Kammer darüber Ausdruck, daß Dr. Staatsrat v. Nothhaft, dem ein hohes Reichamt angetragen war, an der Spitze der Württ. Zentralkommission für Gewerbe und Handel verblieben sei. — Aus dem Einlauf ist hervorzuheben ein Ersuchen der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen um Empfehlung der allgemeinen Einführung von Normalbriefumschlägen von der in der Geschäftswelt schon jetzt vorzugsweise angewandten Größe 15,5 cm Breite und 12,5 cm Höhe. — Unter den Vorschlägen interessierte besonders derjenige über die Erfahrungen mit der Bestellung von Güterwagen seit Einführung der Deutschen Güterwagengemeinschaft. Die Festlegung eines Zeitpunktes am Nachmittag, von dem an die Stationen den Bestellern über die Stellung der in der vorläufigen Bestellzeit erbetenen Wagen Auskunft zu geben hätten; ferner die Ausdehnung der Bestellzeit über 11 Uhr vormittags und eine ausgiebigere Berücksichtigung von Nachbestellungen sei erwünscht. Im Holzhandel wird namentlich das Verschwinden verschiedener praktischer württemb. Spezialwagen nach außerwürttembergischen Gebieten und die häufige Bestellung auswärtiger kurzer Kohlenwagen zum Langholztransport beklagt. Im übrigen sprechen

Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Arndt-Denart.

(Nachdruck verboten.)

17) Bankdirektor Baumgart fragte nun Breitfeld im höchsten Maße interessiert: „Wie ist nun Palm aber zu dem Revolver meines Bruders gekommen?“

„Er hat mir selber erzählt, daß er verschiedene Male nach dem abendlichen Spiel, an dem auch Herr Baumgart teilnahm, bei diesem übernachtet hat.“

„Bei meinem Vater?“ fragte Klara erstaunt.

„Ja, mein Fräulein!“ versetzte Breitfeld.

„Davon hat er doch aber nie etwas gesagt.“

„Das glaube ich wohl; denn die Gesellschaft, in der Ihr Herr Vater an den Spielabenden verkehrte, ist eines Bankassistenten nicht würdig. Wenn man ihm aber heute sagen wird, wie sich die Angelegenheit gewendet hat, und daß auf Palm der Verdacht des Mordes ruht, so wird er sich nicht mehr besinnen, alles zu sagen, was das dunkle Rätsel klären könnte.“

Als sich Breitfeld verabschiedete, nahm er das beglückende Gefühl mit, in einem jungen Menschenkinde neue Hoffnung erweckt und ihm den Frieden der Seele, wie das Glück des Herzens wieder gegeben zu haben. Er beeilte sich, um im Untersuchungsgefängnis dem Verhör des Barons und der Gegenüberstellung mit Baumgart beizuwohnen.

Der Verhaftete blieb bei seinem Zeugnen. Auf die meisten Fragen verweigerte er die Antwort. Und als ihn der Untersuchungsrichter fragte, wo er in

der Nacht nach dem Mord war, warf er trotzig den Kopf zurück. „Ich spielte abends im Kaffee am Schiller-Platz und begab mich gegen 12 Uhr nach Hause, da Baumgart, der erst spät gekommen war, plötzlich das Spiel abbrach.“

„Und Sie übernachteten an diesem Abend nicht bei Baumgart?“ fragte der Richter. — „Nein!“

„Wie heißt der Freund, der mit Ihnen öfters die Gastfreundschaft Baumgarts in Anspruch genommen hat?“

„Ich weiß es nicht!“

Der Richter ließ Baumgart vorsehen. „Ist es wahr?“ fragte er den erstaunt Dreinschauenden, „daß dieser Herr“, dabei deutete er auf Palm, „verschiedentlich bei Ihnen übernachtete?“

Baumgart zögerte einen Moment. Tiefe Röte überzog seine Wangen, als er endlich leise bejahte. „Warum haben Sie bisher davon nichts gesagt?“

„Weil ich nicht wollte, daß man erfährt, ich hätte auch nachlässigerweise gespielt. Das hätte mich in den Augen des Gerichts ja noch mehr belastet.“

„Und an jenem Abend, da Herr Klinger ermordet wurde, war Palm auch bei Ihnen?“

„Nein“, entgegnete Baumgart.

Der Richter sah Breitfeld mit bezeichnendem Blick an.

„Sie waren also in jener Nacht allein?“

„Nein“, entgegnete Baumgart wiederum.

„Wer war bei Ihnen?“

„Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß jener Mann mit Palm öfter bei mir oben gewesen!“

Weber von Baumgart noch von Palm war Näheres zu erfahren. Beide wurden daher in ihre Zellen geführt.

„Für mich steht es unzweifelhaft fest, daß Palm an dem Verbrechen beteiligt ist, oder daß er darum weiß; aber mein Glaube an Baumgarts Unschuld ist wieder erschüttert“, sagte Breitfeld, als er mit dem Richter allein war. „Denn nur, wer den Revolver in das Spind bei Baumgart werfen konnte, kann als Täter in Betracht kommen.“

„Hier waltet noch immer ein dunkles Geheimnis!“ sagte der Richter.

„Und doch werde ich dahinter kommen“, antwortete der Detektiv und aus seiner Stimme klang eiserne Entschlossenheit. „Lassen Sie Samuel Wolff vorsehen und sorgen Sie dafür, daß die Verhaftung Palms geheim bleibt.“

Der Geldmakler schien völlig gebrochen. „Sie können frei wieder nach Hause gehen, wenn Sie die Wahrheit sagen“, redete ihn der Richter an.

„Ich habe gesagt alles, was ich weiß und was man mich gefragt hat. Man hat mich durch meine Verhaftung um all mein Geld gebracht. Nicht nur, daß ich das Geld verliere an Baumgart und Palm, auch Marbach wird jetzt von Herrn Klinger sein Geld bekommen, ohne daß ich meine Ansprüche geltend machen kann.“

„Wie?“ rief Breitfeld überrascht, „Sie bekommen auch von Marbach Geld?“

„15 000 Mark“, jammerte Samuel. (Schluß folgt.)

namhafte Firmen ihre Zufriedenheit mit der neuen Einrichtung aus. — In der Frage der Konkurrenz-Kaufel für Handlungsangestellte lehnte die Kammer die bezahlte Katanz ab. — Für die internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911 konnte eine Beteiligung der Gewerbetreibenden des Bezirks nicht in Aussicht gestellt werden; dagegen wurde eine korporative Ausstellung durch die württembergisch-hohenzollern'sche Vereinigung für Fremdenverkehr, welche die Bad- und Kurorte des Kammerbezirks umfaßt, empfohlen. — In den Beirat der Verkehrsanstalten wurden gewählt für 1911/13 als Mitglied: Fabrikant Alb. Koch-Rohrdorf; als Ersatzmann: Fabrikant Otto Wagner (Peinr. Gutten's Nachf., Zigarrenfabrik) Calw. — Die vom Ausschuß des Kaufmannsgerichts in Stuttgart befürworteten zahlenmäßigen Vorschriften über die Höchstzahl der Lehrlinge im Handelsgewerbe wurden abgelehnt, da die bezüglichen Verhältnisse im Kammerbezirk eine so einschneidende Reglementierung nicht erheischen und nicht ertragen. — In der Bekämpfung der auch von der Kammer anerkannten und beklagten Mißstände im Ausverkaufswesen möchte die Kammer Einzelvorschriften über Anzeigepflicht, Einreichung von Warenverzeichnis, Beschränkung in der Zahl, Dauer und Zeit der Ausverkäufe in Abwägung ihres mangels Kontrollierbarkeit ungenügenden Erfolges gegenüber der durch sie verursachten Verletzung des realen Ausverkaufswesens lieber vermieden wissen. Werden aber solche Vorschriften erlassen, so empfiehlt die Kammer die Ortspolizeibehörde (nicht die Handelskammer) als Aufsichtsorgan und hält 2 Ausverkäufe im Jahr (einen Inventurausverkauf mitgerechnet) für genügend, warnt aber vor einer gleichmäßigen Regelung für alle Branchen und Bezirke. — Der Fortbildungsschulunterricht der Arbeiterinnen während der industriellen Arbeitszeit stört einerseits namentlich da, wo er in mehreren Abteilungen zu verschiedenen Stunden erteilt wird, noch mehr aber in Fabriken mit Arbeiterinnen aus mehreren Gemeinden mit verschiedenen Unterrichtstagen das technisch notwendige Zusammenarbeiten im Fabrikbetrieb; andererseits entzieht er den Mädchen 1—2mal in der Woche $\frac{1}{4}$ Tageslohn, wenn nicht sogar, wie es da und dort der Fall, von der Einstellung fortbildungspflichtiger Arbeiterinnen schon ganz abgesehen wird. Es wurde daher, nachdem die Mehrzahl der übrigen Kammern im Grundsatze ihre Zustimmung ausgesprochen haben, der Entwurf einer gemeinsamen Eingabe an die Schulaufsichtsbehörden wegen Verwendung des nach § 137 R.G.O. arbeitsfreien Teils des Samstag-Nachmittags zum Fortbildungsschulunterricht der Fabrikarbeiterinnen festgestellt. — Ein Interesse an einer Vertretung in der „Ständigen wirtschaftl. Kommission der Kolonialverwaltung“ liegt im Kammerbezirk nur bei der Baumwollindustrie vor. Ein Bedürfnis zur Ver-

öffentlichungen der Verbindung der Kaiserl. Werft in Kiel in einer Tageszeitung des Kammerbezirks liegt nicht vor, nachdem das „Gewerbeblatt aus Württemberg“, der „Schwäb. Merkur“ und das „Stuttgarter Tagblatt“ hierfür gewonnen sind. — An verschiedenen Orten wird die Förderung der Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge durch Wanderturse der Handelslehrer größerer Städte oder andere Maßregeln angestrebt. Die Kammer ist nicht abgeneigt, diese Bestrebungen auf Nachweis der Jahreskosten finanziell zu unterstützen, wünscht aber eine Regelung durch den Gewerbeoberschulrat. — In vertraulicher Weise wurde zum Schluß noch über den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben verhandelt.

Pforzheim, 11. Nov. Defan Kappler hier erläßt heute in den Zeitungen einen Aufruf zum Frieden. Er weist auf die schlimmen Folgen eines Streiks nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die kleinen Fabrikanten hin, die zum Teil ihrem Ruin entgegen gehen, ferner auch auf die schlimmen Folgen für die gesamte Bürgerschaft und die Stadt. Es bleibt abzuwarten, ob der Aufruf Erfolg haben wird.

Kriegschronik von 1870/71. 14./15. November 1870.

Versailles. Abteilungen der 1. Infanterie-Division wiesen einen Ausfall von Mezieres zurück. Diesseits sehr geringer Verlust. Die Kavalleriebrigade von Parby von der Loire-Abteilung hatte heute ein Gefecht bei Su. General v. Werder nimmt heute mit zwei Brigaden Quartier in und um Dijon.

Orleans. Infolge der gereizten Haltung der Einwohnerschaft gegen die von den Deutschen hier zurückgelassenen 1000 Verwundeten hat der Maire der Stadt Orleans einen Aufruf erlassen, in dem er an die edelmütigen Gefühle der Bevölkerung appelliert, er sei sicher, daß die vielen deutschen Verwundeten und Gefangenen von seinen Mitbürgern in einer Weise behandelt werden, welche den Gesetzen der Menschlichkeit entsprechend sei.

Koblenz. Ueber die Schlacht bei Gravelotte schreibt ein französischer Soldat in einem Briefe: „Gegen Abend kam für unser Regiment der furchtbarste Augenblick. Unsere Trompeter bliezen Sturm, Bayonette aufs Gewehr und ehe man sich umsah, standen wir dicht aneinander. Die Preußen rannten wie wütend auf uns los, wir marschierten fest gegen sie, ich verlor die ruhige Besinnung und weiß heute noch nicht, wie ich herauskam, als ich mich zuletzt allein sah. Ich war wie wahnsinnig und hatte dichten Schaum vor dem Mund. Ach, wie manchen armen Mann und Familienvater habe ich vielleicht

zusammengestoßen! Wir stachen eben hinein, wie es kam, es war ein ganzer Klumpen Franzosen und Preußen durcheinander, und wir haben vielleicht auch manchen Franzosen erstochen. Ich sage Dir, es war schrecklich. Die Nacht brach ein, der Schweiß lief von mir wie ein Bach. Ich sah mich um und sah 10 Schritte von mir zwei Kameraden und meinen Hauptmann; wir drückten uns still die Hände und weinten. Die Nacht brachten wir auf dem Schlachtfelde zu . . .“

Der Kampf bei St. Jean de Losne . . . Ein Bataillon des 5. badi'schen Infanterie Regiments entwickelt sich rasch und sicher, die Batterie Porbed fährt am Kirchhofe St. Usage auf und sendet ihre sicheren Geschosse in die Stadt. Gleich nach den ersten Brandgranaten brennen einige Häuser, die 500—600 Mann Mobilgarden und Franktireurs verlassen schleunigst die Stadt in entgegengesetzter Richtung, worauf die Stadt die weiße Fahne aufzieht. Die Geistlichkeit bewerkstelligte die Uebergabe und der Stadt werden 6000 Franks Kriegssteuer auferlegt, außerdem hat sie 1600 Mann für 2 Tage zu versorgen. Da die Mobilgarden die Brücke gesprengt hatten, war eine Verfolgung derselben nicht möglich.

Rekognoszierung auf Su. Ausfallgefechte bei Bessoncourt. Belagerung von La Fere (27. Nov.) Einschließung von Montureby (5. Dez.) Beobachtung von Langres. Baden und Hessen unterzeichnen ihren Beitritt zum norddeutschen Bunde heute in Versailles.

Versailles. General Bourbaki, Generalkommandant der Region des Nordens, erläßt einen Bericht an seine (französischen) Truppen, in dem er die von seinen Truppen ausgeführten kleineren Ueberfälle aufzählt. Diese kühnen und häufigen Handstreichs machten die Franktireurs z. den Deutschen furchtbar. Diese kleinen Gefechte beweisen, daß jeder entschlossen ist, überall, wo der Feind sich zeigt, Beweis von seiner Kraft abzulegen. Der oberste Generalkommandant ist glücklich, diesen allgemeinen Aufschwung zu konstatieren, und er hat das Vertrauen, daß derselbe sich nicht verleugnen wird, wenn die Umstände neue Anstrengungen erheischen.

Kutun. Garibaldi erläßt einen Tagesbefehl an seine Truppen, der auf Grund zahlreicher Klagen den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften strenge verbietet, auf eigene Faust zu requirieren. Er erklärt, Zwiherhandelnde als Diebe dem Kriegsgerichte zu überweisen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags 1200 (nicht erst abends.)

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart, die R. Oberämter und die Ortspolizeibehörden, betreffend die Einziehung der Kosten für die Abnahme und Prüfung der Aufzüge (Fahrstühle).

Nach § 36 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen), vom 31. August 1910 (Reg. Bl. S. 439) geschehen die Prüfungen der Aufzüge (§§ 33, 34 der Verfügung) auf Kosten des Aufzugsbesizers, der auch die hierzu nötigen Arbeitskräfte und Vorrichtungen bereit zu stellen hat. Die Höhe der Kosten bestimmt sich nach der als Anlage IV der Verfügung abgedruckten Gebührenordnung. Den Besitzern der geprüften Aufzüge wird der Betrag der zu entrichtenden Kosten seitens der Kasse des Ministeriums des Innern jeweils mittels Zusendung einer Zahlkarte mit entsprechendem Bordruck mitgeteilt werden, worauf der Besitzer den verzeichneten Betrag unmittelbar an die genannte Kasse kostenfrei zu entrichten hat.

Die in der Ueberschrift genannten Behörden werden beauftragt, durch Veröffentlichungen im Bezirksamtsblatt und soweit erforderlich, durch ortsübliche Bekanntmachungen den Besitzern von Aufzügen vorstehendes zur Kenntnis zu bringen.
Stuttgart, den 2. Oktober 1910. *Pischel.*

Waldreuth. Bekanntmachung, betr. Straßensperre.

Von Montag den 14. ds. Mts. ist die sogenannte Kirchgasse bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt und ist deshalb ausschließlich nur die Hauptstraße für den Verkehr offen.

Den 11. November 1910, *Schultheißenamt. Sched.*

Nächsten Mittwoch den 16. November Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Wer möchte sein Wohnhaus, Geschäft od. Liegenschaft jeder Art verkaufen. Offerte erb. an *S. Wolf, Pforzheim Ua. posttag.*

Nach Amerika

Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorsügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten: **Carl Pfister, Kaufmann** in Neuenbürg.

Gemeinde Calmbach.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gemeindefolge vom 4. November 1910 wurde die

Kanzlei der Gemeindepflege

auf das **Rathaus** verlegt.

Einzug und Auszahlung finden von jetzt ab nur noch auf dem **Rathaus** statt, und zwar jeden

Dienstag, Donnerstag und Samstag

Winters vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr,
Sommers " " 7—12 Uhr " " 2—7 Uhr.

Den 12. November 1910. *Schultheißenamt. Hoernle.*

Wildbad.

Die auf Dienstag den 13. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr in Nr. 173 dieses Blattes ausgeschriebene

Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke des **Johann Wilhelm Seyfried**, alt Fuhrmanns in Ronnenmih,

findet nicht statt.

Den 11. November 1910.

Gerichtsnotar Oberdorfer, Kommissär.

Visitenkarten

liefert rasch und billigt
C. Mech.



Neuenbürg, 14. November 1910.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Grossmutter in so reichem Masse zuteil gewordene liebevolle Teilnahme sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Meeh-Kauffmann.

Ein Komitee von Kriegsveteranen, worunter die höchsten Offiziere unter Führung des Herzogs Albrecht erläßt folgenden

Aufruf.

Zur Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgreich durchgelämpften Krieg, aus dem Deutschland geeint hervorgegangen ist, soll einer von vielen Seiten ergangenen Anregung entsprechend im Anschluß an die besonderen Gedenktag der Württemberger — die Tage von Villiers-Champigny —



ein Appell der Kriegsveteranen

am Sonntag den 4. Dezember, 12 Uhr mittags vor dem Kgl. Residenzschloß in Stuttgart stattfinden.

Meldung direkt beim Präsidium mit Angabe des Truppenteils seitens der Vereinsvorstände.

Dobek.
Bei der Kfz. Steuer-
kasse können sofort

2130 Mark

zu 4 1/2% ausgeteilt werden.
Rechner Treiber.

Wildbad.

**Jacketts,
Paletots**

in großer Auswahl bei billigsten
Preisen empfiehlt

Helene Schanz,
König Karlstr. 178.

Höfen a/Enz.

**Platzarbeiter
sowie Säger**

(jüngere) für die Kreisjägen
finden dauernde Beschäftigung.

Sägewerk Boos.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung am morgigen Dienstag den 15. ds. Mts.
Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 und 1000 Mk.
sind noch wenige Lose zu haben bei

E. Meeh.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



in Extraktform
(gesundheitlich gezeichnet)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile
des Apfels und Birne enthaltend, liefern ein
vortreffliches, wohlbekömmliches u. haltbares
Hausgetränk, das sich in Tausenden von
Familien eingebürgert hat.
Gedster Ersatz für Apfelsaft, wobei sich
das Liter nur auf 6 Pfennig
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter
sind überall erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit nebenstehen-
dem Bild erkenntlich. Man achte genau
auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Fauerbach-Stuttgart.

Nachruf für Sophie Stoll.

Hier ruhest Du nun, Du junge Menschenblüte,
Dir war die Welt nicht schön genug!
Gott schuf Dich einst in seiner großen Güte,
Zu ihm hinauf nahmst Du den Flug!

Nur zwanzig Lenze wurden Dir gegeben,
In denen Du die Deinen konntest erfreu'n!
Ach, viel zu früh gingst Du aus dem Leben
Zogst in das bess're Jenseits ein!

Fällt auch dein junger Leib dem Tod zum Raube,
So war's vom Schöpfer längst bestimmt;
Es lebt in uns der felsenfeste Glaube,
Daß Gott Dich in sein Reich aufnimmt!

So schlaf' nun wohl in dieser kühlen Erde,
Was sterblich ist, das muß vergeh'n;
Du siehst die Welt und dieser Welt Beschwerden,
Schlaf' wohl, bis wir uns wiederseh'n!!

Schwann, den 9. November 1910.

Gewidmet von ihren Schulkameraden.

Herrenalb.

Montag den 14. November, mittags von 1 Uhr an und
Dienstag den 15. November, von morgens 8 Uhr an

findet im Saal Pension Zentral

Ausverkauf

folgender Artikel statt:

Andenken- u. Weihnachtsgeschenke, Kinderspielsachen, Glanterie-
und Holzschmiedwaren, Stöcke, Schwarzwälderuhren, Glas- und
Porzellanwaren, Stehlampen, 200 St. Zylinder, Faden, Seide,
Knöpfe, Wollwaren, Strohh- und Filzhüte, Mägen, Handschuhe,
Saloschen und Schuhe, einige Auslage- und Hänge-Glas-
lästen, 1 Korbfasche und 1 Faß mit Essig, sowie 1 Korbfasche
Essigessenz, eine Partie kompletter Tabakspfeifen, sowie sonstige
verschiedene Artikel.

Ernst König.



Zu haben bei:
Th. Weiss (Mar. Lutz)
Neuenbürg.

Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Aus-
wahl bei **E. Meeh.**

Birkenfeld.
Einen

**Zweispänner-
Fuhrschlitten,**

sowie einen schweren
Leiterwagen

hat zu verkaufen
Philipp Säuer, Müller.

Schömburg.

**Eine junge
Kuh**

samt Kalb
verkauft

Burghard s. „Löwen“.

Meine große Weihnachts-Ausstellung

mit hübscher Innendekoration

in Puppen u. Spielwaren, Kindermöbeln etc.

habe eröffnet. Dieselbe enthält sämtliche Neuheiten der Spielwarenbranche, vom Billigsten bis zu den feinsten Extra-Stücken.
Durch vorteilhafte, große Einkäufe war es mir möglich, meine Preise äußerst billig zu stellen und ist es mein eifrigstes
Bestreben, meine werthe Kundenschaft aufmerksam und reell zu bedienen.

Zur gefälligen Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung ohne Kaufzwang lade höflichst ein.

beim Sedansplatz **Moritz Gerwig, Pforzheim** beim Sedansplatz

Mitglied des Spielwarenhändler-Verbandes.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Meeh in Neuenbürg.